Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 24

Illustration: "Ich glaube, ziemlich sicher sein zu können, dass meiner [...]"
Autor: Borer, Johannes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WITZOTHEK

Ein Gewerkschafter: «Zuerst führten wir die 40-Stunden-Woche ein, jetzt machen wir uns an die 40-Minuten-Stunde.»

An der Kunstausstellung. Er: «Sieh dir einmal diese Plastik an, mein Schatz. Was muss dieser grossartige Künstler bloss empfunden haben, als er sie geschaffen hat?»
Sie: «Sei doch ruhig! Das ist der Feuerlöscher!»

Stossseufzer:
Alles geht vorüber. Nur die Vergangenheit nicht.

«Die Menschen werden heute viel älter als noch vor dreissig, vierzig Jahren.»
«Das müssen sie auch. Wie sollen sie sonst ihren Abzahlungspflichten nachkommen können?»

«Wie kommt man zu einem Vermögen?»
«Ehrlich währt's am längsten.»

Fast alle Sendungen des Schweizer Fernsehens haben ein Happy-End: Die Zuschauer sind happy, wenn sie enden...

Er: «Als was soll ich zum Kostümball gehen?»
Sie: «Als Zahnarzt, du Nervtöter!»

Laut Statistik nehmen Taschendiebstähle in der Schweiz massiv zu. Dabei gibt es Taschen schon so preiswert ...

Ein Hotelgast zum Zimmermädchen: «Haben Sie vielleicht tausend Franken in meinem Zimmer gefunden?»
«Ja, herzlichen Dank!»

Unter Freundinnen: «Peter hat zu mir gesagt, entweder heirate ich ihn oder er werde der unglücklichste Mann der Welt!»
«Wieso oder?»

«Ich glaube, ziemlich sicher sein zu können, dass meiner Beförderung nun nichts mehr im Weg steht!»

Ein älterer Herr wollte unbedingt verhindern, dass ihn eines Tages seine Verwandten beerben. Also schrieb er ins Testament: «Ich vermache mein gesamtes Vermögen der Mutter des Unbekannten Soldaten!»

«Lesen Sie mitten in der Arbeitszeit Zeitung?»
«Ja, es bleibt mir gar nichts anderes übrig. Wegen der ständigen Arbeitszeitverkürzungen lohnt es sich nicht mehr, ein Buch anzufangen.»

«Du hast also einen Bräutigam, Yvonne.»
«Ja, Mama.»
«Was ist er denn?»
«Am liebsten Geschnetzeltes mit Rösti!»

«Nun aber marsch ins Bett, Sabinchen, gleich kommt das Sandmännchen!»
«Okay, Mami, gib mir zwei Franken, und ich rede nicht darüber!»

Zwei Männer an der Bar. «Ich würde Ihre Tochter sofort heiraten, wenn ich etwas Geld hätte.»
«Hier», sagt der Ältere, «sind hundert Franken.»

Jeden Tag kommt ein kleiner Mann in den Zigarrenladen, brennt sich seine Zigarre am Anzünder an und geht wieder. Endlich wird es dem Inhaber zu dumm: «Wer sind Sie eigentlich?», fragt er.
«Ja, kennen Sie mich denn nicht, ich bin doch der Mann, der hier jeden Morgen seine Zigarre anzündet.»

«Können Sie Computer füttern?»
«Bestimmt! Sie brauchen mir nur zu sagen, was so ein Biest frisst!»

Heute verschaffen sich die Ärzte durch Golfspielen Bewegung – früher machten sie Hausbesuche.

«Hat Ihnen schon jemand gesagt, dass Sie ein sehr netter Mensch sind?»
«Nein.»
«Sehen Sie, die Leute lügen gar nicht so häufig, wie behauptet wird.»

«Ich mache Ihnen ein Friedensangebot», sagte der eine.
«Schiessen Sie los», sagte der andere.

Personalchef: «Haben Sie Erfahrung mit der Arbeit, die in einer Bank erledigt werden muss?»
Bewerber: «Nein, aber ich interessiere mich sehr für Geld!»

Er: «Jetzt wird es uns bald besser gehen. Ich habe zwei Lose von der Landeslotterie gekauft!»
Sie: «Wie kannst du zwei Lose kaufen, wo es doch nur einen Hauptgewinn gibt!»

«Wie war es denn an der Party bei Müllers?»
«Sie glauben gar nicht, wie wir unseren Babysitter beneidet haben ...»

«Ich singe jetzt ‹Am Brunnen vor dem Tore›», sagt die Gastgeberin an ihrer Party.
«Gute Idee», meint ein Gast, «hier drinnen hört sowieso keiner mehr zu ...»

«Unser Sohn spielt heute abend Mozart.»
«So? Gegen wen?»

Und da war noch ...
... der Zirkuslöwe, der am Clown seinen Narren gefressen hatte ...